

Ausstellung sprach deshalb so gut an, weil sie den Menschen sichtbar machte, welche Bedeutung ihr Vorhaben für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft und damit zur Stärkung unserer Republik hat und daß es nach seiner Realisierung dem Weltstand entspricht. In der Ausstellung wurde dargestellt, wie der zukünftige Fertigungsprozeß aussieht, wie der Arbeitsplatz und die Umweltbedingungen gestaltet werden, wie sich Arbeits- und Lebensbedingungen verändern, die Qualifizierungsanforderungen erhöhen und wie das Arbeitseinkommen gestaltet wird. Diese Aussagen waren möglich, weil im Betrieb in Vorbereitung des Vorhabens auch Fragen des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung gründlich behandelt wurden.

Bereits in den ersten Stellungnahmen brachten die Arbeiter ihre Bereitschaft zum Ausdruck, dieses Vorhaben durchzusetzen. Sie machen dazu eigene, wertvolle Vorschläge. Die Werktätigen sind auch bereit, entsprechend den neuen Arbeitsanforderungen sich zu qualifizieren. Sie machen sich aber auch gleichzeitig Sorgen, ob die entsprechenden Losgrößen zur Gewährleistung eines kontinuierlichen Produktionsprozesses gegeben sind, und stellen Überlegungen an, wie die Ökonomie des Vorhabens so günstig wie möglich gestaltet werden kann. Das ist ein Ausdruck dafür, daß die Werktätigen ihre Interessen und Aufgaben mit den von der Partei gefaßten Beschlüssen identifizieren.

Diese positive Resonanz wurde erreicht, weil von der Parteiorganisation begriffen worden war, daß bei so wichtigen, tief die Interessen jedes einzelnen berührenden Vorhaben die Einbeziehung nicht nur der Schrittmacher, sondern aller Belegschaftsmitglieder notwendig ist. Alle Parteileitungen, die vor ähnlichen Problemen stehen, sollten dafür sorgen, daß die bewährten

Methoden der politischen Massenarbeit, an die der Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK erinnert, auch angewendet werden, wie z. B. Schichtversammlungen, Belegschafts Versammlungen, Jugendforen u. a.

In Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages organisieren wir einen gewaltigen revolutionären Prozeß der Veränderung der Produktivkräfte, den unsere Grundorganisationen mit großer Sachkenntnis beeinflussen müssen, indem sie ihre politische Arbeit darauf einstellen. Die Automatisierung davon müssen die Parteileitungen ausgehen, ist als Hauptweg bei der weiteren Entwicklung der Produktivkräfte aufzufassen, weil sie im Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution einen stabilen und ständigen Zuwachs an Nationaleinkommen sichern hilft. Diese Problematik ist engstens mit den übrigen Zielstellungen in unserer Wirtschaftspolitik zu verbinden, wie z. B. mit dem Konzentrationsprozeß, der uns in die Lage versetzt, leistungsfähigere Struktureinheiten unserer Volkswirtschaft zu schaffen. Der Konzentrationsprozeß in Form der Herausbildung großer Betriebe, von Kombinat, von Großforschungszentren, von großen Projektierungs- und Ingenieurbetrieben u. a. geht mit der qualitativen Veränderung der Technologie, der Anwendung der Datenverarbeitung und Automatisierung ganzer Produktionsprozesse einher und verändert gleichzeitig die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Menschen. Um diesen komplizierten Prozeß politisch richtig zu leiten, haben viele Parteiorganisationen in ihren langfristigen Plänen der politisch-ideologischen Führungstätigkeit die notwendigen Maßnahmen dafür als die entscheidenden Aufgaben ausgewiesen.

Werner Liebig

ses Anregungen zu weiteren Forschungen. Der Erfolg einer zielstrebigem Forschungsarbeit hängt von der Zusammensetzung und der Mitarbeit aller Kommissionsmitglieder ab. In unserer Kommission arbeiten Parteiveteranen, Historiker, Archivare aus den Betrieben und der Stadt und Genossen aus dem Zentralarchiv mit. Als Sekretär fungiert der

Bildungsstättenleiter der Kreisleitung der SED Merseburg. Diese Zusammensetzung hat sich bei uns gut bewährt, und wir sind bemüht, die Geschichte nicht nur darzustellen, sondern auch Schlußfolgerungen zu ziehen.

Selbstverständlich pflegen wir auch revolutionäre Traditionen in unserem Kreis, vornehmlich aber in der Kreisstadt. So helfen wir der jungen Generation mit dem Leben der Kämpfer aus unserem Kreis bekannt zu werden, die ihr Leben für ein besseres Deutschland hingaben.

Die Kommissionen zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei den Kreisleitungen der SED sollten jedoch noch mehr darauf einwirken, daß entsprechende Gedenktafeln und Gedenksteine geschaffen sowie Straßen nach den großen Toten unserer revolutionären Vergangenheit benannt werden.

Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Kreisleitung der SED Merseburg

DI*^^/HMOJBWOH